

Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtshand Nagold

Anzeigenpreise: Die 10malige mm-Zeile ober deren Raum 6 Wk., Stellengruppe, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorerwähnter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 58

Montag, den 10. März 1941

115. Jahrgang

Heute französisch-thailändischer Friedensschluß

Paris, 10. März. Wie der japanische Außenminister Matsuno erklärte, wird heute der indochinesisch-thailändische Friedensschluß erwartet.

Harte Schläge gegen Englands Seemacht

Seemannsvereine verurteilen zwei britische Zerstörer und sechs Handelschiffe mit 28 400 BRT. — U-Boot meldet Versenkung von fünf bewaffneten Handelschiffen mit zusammen 33 000 BRT. — Luftwaffe vernichtete ein Handelschiff und beschädigte drei weitere schwer. — Erfolgreiche Luftangriffe auf Flugplätze und ein Rüstungswerk in England. — Vortrefflicher in einem Torpedolager auf Malta.

Paris, 8. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei günstiger Witterung vollziehen sich auch weiterhin die Bewegungen der in Bulgarien einrückenden deutschen Truppen beschleunigt.

Ein U-Boot meldet die Versenkung von fünf bewaffneten Handelschiffen mit zusammen 33 000 BRT. — Luftwaffe vernichtete ein Handelschiff und beschädigte drei weitere schwer.

Bei einem Vorstoß gegen die englische Südküste griffen Schnellboote stark gefährdete Geleitzüge an und vernichteten trotz heftiger Gegenwehr zwei britische Zerstörer und sechs bewaffnete Handelschiffe mit zusammen 28 400 BRT., darunter zwei große Tanker.

Deutsche Kampf- und Sturmfliegerverbände griffen auch gestern wiederholt militärische Anlagen auf der Insel Malta erfolgreich an. Durch Vortreffler schmerzten Kolonnen einfallend in einem Torpedolager ein heftiges Feuer. Deutsche Jäger brachten über dem Angriffsort ein feindliches Jagd- und ein Bombenflugzeug zum Absturz und schossen im Tiefliegenden ein Flugboot vom Typus Sunderland in Brand.

Die Luftwaffe versenkte bei bewaffneter Ausklärung über der Nordsee ein Handelschiff von etwa 1200 BRT. und beschädigte drei weitere Schiffe schwer.

Angriffe einzelner deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gestern gegen Flugplätze in Süd- und Mittelengland. In Hales und Unterlänken entstanden harte Zerstörungen. Bei nächtlichen Tiefliegen auf ein wichtiges Rüstungswerk bei Newark wurden mehrere Vortreffler in den Werkstätten zerstört. Ein weiteres Rüstungswerk in der Nähe von Bristol erhielt Bombentreffer in Werkstätten und Anlagen.

Feindliche Flugzeuge flogen weder bei Tag noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den Angriffen auf das Rüstungswerk bei Newark zeichneten sich die Besatzung von zwei Kampfflugzeugen: 1. Oberleutnant Krauth, Oberfeldwebel Schumm, Oberfeldwebel Hell, Oberfeldwebel Möller und Unteroffizier Berger, und

2. Leutnant Hauboldt, Leutnant Wehmer, Unteroffizier Gröper und Unteroffizier Hahn besonders aus.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Wichtiger Schlag gegen die Hasen- und Dodanlagen von London — Weitere erfolgreiche Angriffe auf britische Flugplätze — Unterleebote versenkte 18 000 BRT. — 10 000-BRT-Frachter in St. Georgeskanal durch Bombentreffer vernichtet — Bomben auf britische Panzer in der Cyrenaika

Paris, 9. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterleebote melden die Versenkung von 18 000 BRT. feindlichen Handelschiffen.

Ein Angriff harter Kampffliegerverbände wurde traf in der vergangenen Nacht mit großer Wucht die Hasen- und Dodanlagen in London. Mehrere große und zahlreiche kleine Brände und Explosionen ließen die gute Angriffsleistung erkennen.

Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen Flugplätze nördlich von London, an der Ostküste von Schottland und auf den Orkney-Inseln. Bombentreffer zerstörten Hallen und Unterkünfte. Auch in den Hafenanlagen von Portsmouth wurden mehrere Treffer erzielt.

Die Luftwaffe versenkte aus einem Geleitzug im St. Georgeskanal ein britisches Handelschiff von 10 000 BRT. Das Schiff sank nach Bombentreffern innerhalb weniger Minuten. Bei Angriffen gegen zwei Geleitzüge im Atlantik und an der englischen Südküste erhielten zwei große Handelschiffe Bombentreffer und zeigten Schlagleiste.

Deutsche Kampfflugzeuge besetzten in der Cyrenaika wiederholt einen britischen Panzer mit Bomben.

Der Feind warf mit schwachen Kräften im besetzten Gebiet Bomben, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Bei dem im gestrigen Wehrmachtsbericht bekanntgegebenen großen Erfolg der Schnellbootwaffe haben sich die unter der Führung von Korvettenkapitän Petersen, des Kapitänleutnants Birnbacher und des Oberleutnants zur See Wuppermann stehenden Schnellbootverbände besonders ausgezeichnet.

Von der Luftwaffe vor der englischen Südküste hatte die Besatzung eines Ausklärungsluftzeuges: Oberleutnant Schofer, Feldwebel Nowatowski, Feldwebel Küstig und Obergefreiter Schubert besonderen Anteil.

Der im Wehrmachtsbericht vom 8. März gemeldete erfolgreiche Angriff auf ein Rüstungswerk bei Bristol wurde von der Besatzung Oberleutnant Lehmann, Oberfeldwebel Beckmann, Stabsfeldwebel Köster, Stabsfeldwebel Trageuer und Gefreiter Hen gesungen. Diese Besatzung hat sich bereits bei mehreren anderen Tiefliegen besonders ausgezeichnet.

14 000-BRT.-Rüstungsschiff „Dropeja“ versenkt

Innerhalb einer Woche der zweite große Fleischtransportdampfer

DNB, Berlin, 9. März. Auf der Fahrt von Südamerika nach England ist nach einer Meldung aus Havana der 14 075 BRT. große britische Post- und Frachtdampfer „Dropeja“ im Atlantik versenkt worden. Die „Dropeja“ war mit Rüstungsgütern ausgestattet und führte eine Ladung Fleisch an Bord. Nachdem erst wenige Tage zuvor der Verlust des 10 000 BRT. großen englischen Dampfers „Anchiter“ bekannt geworden ist, der gleichfalls mit einer Ladung Gefrierfleisch nach England unterwegs war, sind innerhalb einer Woche zwei große Fleischtransportdampfer mit ihren Zuladungen verloren gegangen.

Dieser Ausfall wiegt für die englische Ernährungswirtschaft und ist schwerer, als die Verknappung auf dem Fleischmarkt seitliche Formen angenommen hat. Seit Wochen häufen sich bei der Regierung die Klagen, daß die Bevölkerung in den Großstädten vielfach nicht einmal die ihr zurechnenden Rationen einkaufen kann, da die Schlächter keine entsprechenden Lieferungen erhalten haben.

Seit Jahresbeginn sechs Zerstörer verloren

DNB, Berlin, 9. März. Der neueste Erfolg deutscher Schnellboote, die aus einem Geleitzug heraus zwei englische Zerstörer torpedierten und versenkten, hat die Verluste der englischen Zerstörerflotte seit Jahresbeginn auf sechs erhöht. Diese Verluste müssen im Hinblick auf die sich immer schärfer fühlbar machende Verknappung der britischen Flotte an Zerstörern als hoch bezeichnet werden. Die Größe dieser Verluste wird daraus ersichtlich, daß in den ersten sieben Monaten des Krieges nur acht englische Zerstörer vernichtet wurden, während jetzt innerhalb der ersten zehn Wochen des neuen Jahres bereits sechs Zerstörer als Totalverlust ausgefallen sind.

Zu der Versenkung des englischen Zerstörers „Dainty“ erfahren wir nach folgendem: Von den acht Schiffen der Zerstörerflotte, zu der die „Dainty“ gehörte, sind im bisherigen Verlauf des Krieges fünf vernichtet worden. Es sind dies außer der „Dainty“ die Torpedobootzerstörer „Delight“, „Daring“, „Diana“ und „Duchess“. Die „Dainty“ war ein großer Zerstörer von 1375 Tonnen und hatte eine Geschwindigkeit von 35,5 Seemeilen. Sie war mit vier 12-Zentimeter-Geschützen, harter Flakabwehr und acht Torpedorehren bewaffnet. Die Besatzung umfaßte 145 Mann, die zum größten Teil mit dem Schiff untergegangen ist. Die englische Admiralität hat, wie sie angibt, die Angehörigen der Besatzung benachrichtigt, jedoch keine Witze der Getroffenen veröffentlicht.

Der amerikanische Konteradmiral Stirling hat nach einer United-Press-Meldung erklärt, daß in der letzten Woche wahrscheinlich 25 bis 50 amerikanische Transporte

nach England versenkt worden seien. Falls der deutsche U-Boot-Krieg im Frühjahr intensiviert werde, so äußerte sich Admiral Stirling weiter, und seine Gegenmaßnahmen getroffen werden können, werde England alle Vorteile, die es sich durch die Blockade einmal verschafft hatte, verlieren und die Engländer würden möglicherweise ausgehungert werden. Admiral Stirling wies auf den gewaltigen Bedarf Englands an Kriegsschiffen für den Geleitzugdienst hin.

Der in britischen Diensten fahrende norwegische Frachter „Olaf Bergh“ lief in der Nähe von Ocean City (Maryland) auf eine Sandbank auf. Der Frachter war auf dem Wege von Hull nach Philadelphia. Die Lage des 3600-Tonnern Schiffs wegen der rauhen See als sehr ernst zu betrachten.

Italienische Wehrmachtsberichte

Angriffe auf Giarabub abgeschlossen

Zwei englische Flugzeuge über Malta abgeschossen — Wirksame Bombardierung der griechischen Stellungen

DNB, Rom, 8. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der griechischen Front belegte unsere Luftwaffe feindliche Truppenlager, Truppenansammlungen und Verteidigungsstellungen mit Sprengbomben, Splitterbomben und Maschinengewehrfeuer.

In Nordafrika griff der Feind erneut Giarabub an. Der Angriff wurde aufgefangen und abgebrochen. Unsere Flugzeuge haben den Hafen von Benghasi, einen Flugplatz und eine feindliche Kraftwagenkolonne wirksam bombardiert.

In Ostafrika feindliche Einmärsche auf einige Ortshäfen in Briten, die keinen Schaden verursachten.

Jagdflugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben beim Flug über Malta im Luftkampf eine Hurricane sowie eine Blenheim abgeschossen und im Tiefflug ein Sunderland-Wasserflugzeug durch Maschinengewehrfeuer in Brand geschossen.

Ein Kriegsschiff von mittlerer Tonnage ist im Mittelmeer aus nicht genau festgestellten Ursachen untergegangen. Die Besatzung wurde größtenteils gerettet.

Erfolgreiche Fliegertätigkeit an der griechischen Front und in Afrika — Neuer Bombenangriff des deutschen Fliegerkorps gegen Malta

DNB, Rom, 9. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der griechischen Front wurden feindliche Angriffe im Abschnitt der 11. Armee durch unsere Gegenangriffe glatt zurückgewiesen und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt. Unsere Fliegerereinheiten haben feindliche Stellungen, Batterien und Truppen intensiv mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen und wichtige feindliche Stützpunkte getroffen.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe militärische Stellungen in Benghasi sowie einen feindlichen Flugplatz in der Cyrenaika bombardiert.

In Ostafrika hat eine unserer Abteilungen eine detaillierte feindliche Abteilung im Abschnitt von Kenen angegriffen und zerstört.

Im Somali-Abschnitt haben unsere Flugzeuge britische Kraftwagen und Panzerwagen bombardiert.

Feindliche Flugzeuge haben eine britische Ortschaft bombardiert; keine Opfer noch Materialschaden.

Am 7. März haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps einen Bombenangriff gegen militärische Anlagen Maltas durchgeführt.

Flughafen Galfar umgeflügt

Der zweitgrößte Flugplatz Maltas teilte das Schicksal von Luca — Durch Augen- und Lichtbildbeobachtung gewaltige Schäden festgestellt

Kriegsberichtler Erwin Bichhaus

DNB, ... 9. März. (PA.) Nach dem erfolgreichen Bombenangriff auf den Flugplatz Luca griffen erneut stärkere Kampf- und Sturmfliegerverbände Malta an und belegten den Flughafen Galfar mit schweren Bomben. Wie dabei die Ausklärung durch Augen- und Lichtbildbeobachtung festgestellt hat, wurden die am Boden stehenden Bomben- und Jäger durch Vortreffler und Splitterwirkung vernichtet, mehrere Hallen, Unterkünfte, Baracken und das Rollfeld wurden zerstört. Im Luftkampf konnten unsere Jäger drei von den angreifenden Hurricanes abschließen.

Am späten Nachmittag bereitete sich endlich ein günstiges Angriffswetter. Wir nehmen wieder Kurs auf Sizilien. Noch bevor wir die Küste erreichen, kommt uns schon die erste Welle der Stafas entgegen. Im Abstand von wenigen Minuten folgt Staffel auf Staffel. Jäger umkreisen die Verbände und schälen sie vor den Angriffen der Hurricanes. In wenigen Minuten wird Maltes zweitgrößter Flughafen, Galfar, die harten Schläge eines deutschen Angriffes zu spüren bekommen. Nach der Landung

auf unserem Hafen erfahren wir, daß die Wirkungserkundung über den Angriff wegen der eindringenden Dunkelheit erst am anderen Morgen geschehen werden kann.

Heute früh sind wir daher schon mit den ersten Morgenstunden über Malta. Aber die Flakartillerie empfängt uns wie zu jeder anderen Tageszeit die Schüsse liegen wieder ziemlich genau, und der Flugführer verläßt durch Kurven und Driften das Schicksal zu erschweren. Nicht weit von der Südküste liegt Galfar.

Auf dem Rollfeld erkennt man deutlich Kreuz und quer zahlreiche Einschläge. Der Platz ist so umgeflügt, daß in nächster Nähe kein Flugzeug starten kann. Jäger und Bomber stehen zwischen den Bombeneinschlägen und sind zweifellos durch die gewaltige Splitterwirkung zerstört. Deutlich erkennen wir Vortreffler in den Flugzeug- und Lagerhallen. Weitere Einschläge liegen vor den Werkstattshallen, und die Unterkünfte haben mehrere Vortreffler erhalten.

Nach unserer Landung auf unserem sizilianischen Feldflughafen werden die Bildgeräte sofort zur Bildstelle gebracht, und

Das Englandhilfegesetz angenommen

vom USA Senat - Erneute Beratung im Abgeordnetenhaus

Washington, 9. März. Die Regierungsmehrheit im Senat sucht die Debatte mit allen Mitteln zu beschleunigen. In schneller Folge wurden zwei weitere Oppositionsanträge abgelehnt, die ebenso wie die früheren darauf abgelehnt waren, den Einsatz der USA-Truppen außerhalb der Westhemisphäre zu verbieten.

Der erste dieser Anträge kamte von dem Unabhängigen Norris, der den Zusatz forderte, daß nichts im Gesetz so ausgelegt werden dürfe, als sei der Präsident dazu ermächtigt, USA-Streitkräfte auf fremdem Boden außerhalb der Westhemisphäre oder der Territorial- oder Insular-Besitzungen der Vereinigten Staaten einschließlich der Philippinen, Kämpfe zu lassen. Der Antrag wurde abgelehnt mit 32 gegen 39 Stimmen.

Gleiches Schicksal ereilte den Antrag des Demokraten Kalo-

nes, demzufolge es den Mitgliedern der USA-Wehrmacht verboten sei, in die vom Präsidenten festgelegten Kriegszonen zu reisen. Militärluftzeuge und Schiffe der USA-Flotte dürfen ebenso wenig derartige Gebiete beahren. Mit einer Mehrheit von 30 Stimmen, 60:30, wurde der Antrag abgelehnt.

Angenommen wurde hingegen mit 66 gegen 24 Stimmen der Antrag des Demokraten Ellenders, den dieser namens der Regierungsmehrheit eintrug. Der Antrag besagt, daß das Englandhilfegesetz bestehende Gesetze über Bewegungen von Land- und Seestreitkräften nicht ändern dürfe. Die Opposition hat den Antrag als bedeutungslos bekämpft, der Befürworter des Antrages jedoch betont, daß damit die Sicherheit gegeben sei, daß das Englandhilfegesetz nicht die Vollmacht gebe, den Gefährdung für Verschiebungen von Waffen zu stellen oder Truppen ins Ausland zu schicken.

DNB, Washington, 9. März. Mit 60 gegen 31 Stimmen nahm der Senat am Samstagabend endgültig das Englandhilfegesetz an, das nunmehr nochmals dem Abgeordnetenhaus geht, das Änderungen, die der Senat angenommen hat, eckgültig gutheißen muß.

Das Gesetz sieht unter anderem vor, daß die Regierung ihre eigene oder private Firmen Rüstungsmaterial herstellen lassen kann, um es dann an Länder leihweise abzugeben, deren Verteidigung dem Präsidenten „wichtig für die Eigenverteidigung der Vereinigten Staaten“ erscheint. Von dem vorhandenen Material darf der Präsident Mengen bis zum Werte von 1,2 Milliarden Dollar sofort abtreten. Ebenso ist er ermächtigt, in amerikanischen Häfen und Fabriken Kriegsschiffe kriegsführender Nationen, Flugzeuge oder sonstiges Rüstungsmaterial reparieren zu lassen. Der Präsident darf weitere Informationen über die Rüstung anderer Nationen weiterleiten.

Das Gesetz ist begrenzt bis 1. Juli 1943, falls die Mehrheit beider Häuser nicht einen früheren Zeitpunkt für das Inkrafttreten festsetzt. Keine der Bestimmungen des Englandhilfegesetzes ist laut Zusatzantrag so auslegbar, als habe der Präsident damit Vollmacht, Flottenangehörigen für Verschiebungen des Kriegsmaterials an Kriegsführende zu stellen.

einige Stunden später liegen die Filme entwickelt und die Bilder ausgewertet vor. Die Bilder zeigen noch mehr wie die Augenbeobachtung, den Erfolg des Angriffes. Nahe den durch Splinterwirkung zerstörten Flugzeugen sind die Träger sowie die Bomber durch Volkstreffler vernichtet. Die Schäden in den Hallen und Unterküsten sowie auf dem Rollfeld sind gewaltig. Der Angriff war genau so wie der auf Buca ein voller Erfolg für unsere Stukas. Auch der zweitgrößte Flughafen Malta ist jetzt erledigt.

Die Fernaufklärer werden auch weiterhin Tag für Tag ihr Augenmerk nicht von Malta lassen. Wochenlang läuft schon kein Schiffsverband mehr ein. Die großen Kalanlagen in La Balotta, die für die Schiffschiffe gebaut wurden, sind leer.

Seit dem Angriff auf britische Kriegsschiffe am 10. 1. 41 weidet Englands Mittelmeerflotte die Straße von Messina und Malta. In Nachtangriffen versuchte die englische Luftwaffe von Malta aus die Flugplätze der deutschen Verbände auf Sizilien anzugreifen. Jetzt wurde es beimgezählt. Die größten italienischen Flugplätze sind zerstört.

Schwerer Luftangriff auf London

In der Nacht zum Sonntag

Newark, 9. März. Nach einem Bericht der amerikanischen Agentur Associated Press hat die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag einen, wie es heißt, „ungewöhnlich schweren“ Luftangriff gegen London durchgeführt. Sechs oder sieben Angriffswellen seien über die Stadt hinweggegangen. Bald nach Eintritt des Fliegeralarms am Samstagabend habe schwere Flakfeuer eingelebt und Hunderte von schweren Sprengbomben seien auf einen Bezirk der britischen Hauptstadt abgeworfen worden. Der Angriff habe mit seiner Gewalt an die schweren Blühangriffe im letzten Herbst erinnert.

Auch die Agentur United Press spricht von einem äußerst heftigen Angriff und betont, daß das Flakfeuer das härteste gewesen sei, das man seit Monaten gehört habe. Weitere deutsche Flugzeuge hätten über der Südküste und in den östlichen Midlands operiert. Auch eine Stadt an der Ostküste sei angegriffen worden.

Der britische Nachrichtendienst meldet zu diesem Angriff, daß es bereits kurz nach Anbruch der Dunkelheit in London Luftalarm gegeben habe, auch in den um London liegenden Großstädten sowie im Süden und Südosten des Landes seien Bomben gefallen. Eine Reihe von Gebäuden seien zerstört oder beschädigt worden. In London seien auch eine Anzahl Brandbomben abgeworfen worden.

Der große Erfolg der deutschen Schnellboote

Zwei Zerstörer und 10 Dampfer mit zusammen 45 600 TRT versenkt

DNB, Berlin, 9. März. Der große Erfolg, den die deutsche Schnellbootflotte in der Nacht zum Samstag erzielte, hat sich noch als weitaus größer herausgestellt, als im Wehrnachrichtendienst vom 8. März gemeldet wurde. Trotz unaufrichtiger Wetterlage und härtester Gegenwehr wurden durch Schnellboote aus stark gesicherten Geleitzügen zwei Zerstörer von je 1900 Tonnen und insgesamt zehn Dampfer mit zusammen 45 600 TRT, feindlichen Handelsschiffen, darunter zwei Tanker, versenkt. Sämtliche Schnellboote sind unter Mitnahme von Gefangenen unbeschädigt in ihre Stützpunkte eingelaufen.

Britische Angriffs- und Sabotageziele auf dem Balkan

DNB, Rom, 8. März. Der Sottiser Korrespondent des „Messaggero“ enthält die geheimen englischen Angriffspläne auf dem Balkan und insbesondere gegen Bulgarien und betont, daß zwei Panzerdivisionen und zehn Infanteriedivisionen von Saloniki aus durch das Tal der Struma gegen Bulgarien vorgehen sollten. Alles sei bereits bis ins kleinste vorbereitet gewesen; gewaltige Brennstofflager, Waffen und Unterzubehälter seien für die Balkan-Expedition bereit gewesen, wie auch die Terrorakte in Bulgarien selbst schon ausgeführt waren.

Koffi Andrews vom Intelligence Service habe zu diesem Zweck folgendes Programm aufgestellt: Erstens völlige Desorganisation des Lebens der bulgarischen Hauptstadt, zweitens Unterbrechung sämtlicher wichtiger Verbindungen an einem einzigen Tage und drittens Schaffung einer allgemeinen Alarmstimmung. Das Hauptziel sei der große Aqueduct von Sofia gewesen, dessen Vernichtung allerdings einer schweren Katastrophe für die bulgarische Hauptstadt und weite Teile des Landes gleichkommen wäre. Gleichzeitig hätten zahlreiche Brücken in die Luft fliegen und wichtige Eisenbahnknotenpunkte und Bahnhöfe zerstört werden sollen.

Die in Split von der Polizei aufgebaute englische Sabotageaffäre zieht immer weitere Kreise. Neben dem am englischen Generalkonsulat in Agram als Vertrauensmann des englischen Geheimdienstes tätigen Daniel Hudson sind auch noch weitere Mitglieder dieses Generalkonsulats befaßt. Der Handelsattaché Evans, der vor einigen Tagen in einer Agramer Gesellschaft den resignierten Ausspruch tat, die Tage der Engländer in Jugoslawien seien gezählt, ist am Donnerstag nacht bereits mit seiner Frau aus Agram nach Belgrad abgereist. Auch die beiden Mitglieder der Presse- und Propagandaabteilung des Agramer Generalkonsulats, Peter Clifford und Arthur Baker, sowie der Agent James Glandville gehörten zum Kreis der mit Spreng- und Brandbomben reichlich ausgestatteten Terrorgruppe. Außerdem hat man enge Beziehungen zu der schon vor einigen Tagen verhafteten Gruppe um den Schmähchriftsteller Stawko Berek festgestellt.

Safermehlendung für französische Kinder verboten

Medrid, 9. März. Wie Reuters in einer aus Washington datierten Meldung mitteilt, habe die britische Regierung beschlossen, jede Milderung der Blockade für amerikanische Lebensmittel, die nach Frankreich bestimmt seien, zu verweigern. Infolgedessen werde der Dampfer „Ezmouth“, der nächste Woche nach Marseille abfährt, kein Safermehl mitnehmen. Das amerikanische Rote Kreuz habe versucht, die Genehmigung zu erhalten, Safermehl für die französischen Kinder zu senden, die britischen Behörden hätten dies jedoch abgelehnt.

Mit einer unsahbaren Brutalität macht Reuters also hier die Mitteilung, daß England den Hungerkrieg gegen seine ehemaligen Verbündeten, die sich für die britischen Plutokraten verbündeten, mit skrupelloser Schärfe weiterführen will. Selbst vor den Kindern macht das Wüten dieses Verbrechergesindel nichts halt.

Ueber 2000 Verhaftungen

Indien im Kampf gegen die britische Unterdrückung
DNB Moskau, 8. März. In einer Meldung aus Kabul gibt die TASS Angaben anglo-indischer Blätter über die Verhaftung von Teilnehmern des Feldzuges des bürgerlichen Ungehorsams



(Associated Press, Zander-M.A.)
Roosevelt verkündet sein „Verteidigungs-Programm“

in Britisch-Indien wieder. Nach der Zeitung „Bombay Chronicle“ vom 25. Februar seien allein in zwei Bezirken der Provinz Madras über 1300 Personen verhaftet worden. Außer Gefängnisstrafen seien ihnen Geldstrafen im Gesamtbetrag von 110 000 Rupien auferlegt worden. Im Bezirk von Dschalapur seien 90 Teilnehmer des Feldzuges des bürgerlichen Ungehorsams verhaftet worden, die zu 11 000 Rupien Geldstrafe verurteilt worden seien.

Der Zeitung „Tribune“ zufolge seien in der Provinz Bengalen bis Mitte Februar auf Grund des Gesetzes über die Verteidigung Indiens 63 Personen verhaftet worden. Nach Angaben des „Bombay Chronicle“ vom 26. Februar belege die Polizei das Vermögen der Verurteilten mit Beschlagnahme, um Sicherheiten für den Eingang der Geldstrafen in der Hand zu haben. Der Beschlagnahme unterliegen unter anderem landwirtschaftliches Inventar, Kleidung, Nahrungsmittel, ja sogar Kinderbetten.

Neue USA-Einmischung im Fernen Osten

Verjuchte Störung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Indochina und Japan

Tokio, 9. März. Der USA-Konsul in Hanoi, Read, unterrichtete, hiesigen Presseberichten zufolge, die Behörden Französisch-Indochinas von dem Beschluß der USA-Regierung, alle Guthaben der Indochina-Bank in Amerika einzufrieren. Die von dieser Maßnahme betroffene Summe wird Domei zufolge auf 150 Millionen Dollar (ein Dollar etwa ein Yen) geschätzt, während das gesamte Auslandsguthaben Französisch-Indochinas in Frankreich, England, USA, und Singapur rund 350 Millionen Dollar betragen dürfte.

Diese neue Aktion der USA-Regierung, so stellt „Tokio Mitsui Bussai“ fest, zielt auf eine systematische Wirtschaftskriegführung gegen Französisch-Indochinas ab und vor allem auf eine Störung des Finanzwesens ab. Gleichlaufend solle die sich anbahnende wirtschaftliche Zusammenarbeit Japans mit Französisch-Indochina verhindert werden. Diese Maßnahme der Vereinigten Staaten müsse sich bei den engen wirtschaftlichen gemeinsamen Interessen der Länder Ostasiens nicht bloß auf Französisch-Indochina beschränken. Sie verdiene daher auch japanischerseits allergrößte Beachtung. Die Japaner könnten diesen neuen Störungsversuch im Fernen Osten nicht reaktionslos zulassen. Das Blatt weist darauf hin, daß seit dem Abschluß des Paktes zwischen Japan und Französisch-Indochina und dem damaligen Einmarsch japanischer Truppen von Seiten der USA, und Englands hauptsächlich über deren Finanzkreise im Sialongebiet immer wieder versucht wurde, Französisch-Indochina



(Associated Press, Zander-M.A.)
Neuer rumänischer Gesandter für Berlin Konal v. Boffy

gegen Japan auszuführen. Da ein erfolgreicher Verlauf der von Japan durchgeführten Vermittlungsaktion zwischen Französisch-Indochina und Thailand, wie politische Kreise betonen, demokratrisch ein Scheitern dieser Störungsabsichten bedeute, verurteilt man nunmehr anscheinend, durch derartige Finanzoperatruonen einen neuen Druck auf Französisch-Indochina auszuüben.

Demokratie ohne Maske

Lebensmittel nur für Länder, die die demokratische Regierungsform verteidigen

Newark, 9. März. Präsident Roosevelt hielt über den Rundfunk an die amerikanischen Landwirte eine Ansprache, in der er folgenden Satz aussprach: „Die Erzeugnisse der USA-Landwirtschaft sind ausreichend für den Eigenbedarf und für das, was Amerikas Freunde in anderen Ländern, die die demokratische Regierungsform verteidigen, benötigen.“ Mit diesen Worten wird damit gesagt, daß nur die demokratischen Völker, die sich für die Dienste der anglo-amerikanischen Plutokrateneuere spannen lassen, leben dürfen, während alle anderen mit Hilfe des Hungerts niedergelämpft werden sollen.

Wegen Tapferkeit befördert

Rom, 9. März. Der Kommandeur der in den italienischen Wehrmachtsoberheiten rühmlichst erwähnten italienischen Gebirgsdivision Julia, Mario Girardi, wurde, wie amtlich bekannt gegeben wird, wegen seiner hervorragenden Führereigenschaften und auf Grund der bei einem Durchbruch durch feindliche Umzingelung bewiesenen Tapferkeit zum Divisiongeneral befördert.

Der Führer bei Generalfeldmarschall Keitel

Gläubwünsche zum 40jährigen Dienstjubiläum

DNB, Berchtesgaden, 9. März. Der Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, einen Besuch ab, um ihm persönlich seine Glückwünsche zum 40. Dienstjubiläum auszusprechen. Aus diesem Anlaß überreichte der Führer dem Generalfeldmarschall sein Bild mit einer herzlichen Widmung.

Harlinghausen beim Führer

DNB, Berlin, 9. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat am Samstag dem Oberstleutnant im Generalstab der Luftwaffe, Harlinghausen, das ihm als achten Offizier der Wehrmacht verliehene Ehrenkreuz zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes persönlich überreicht.

Außenminister Matjuoka beim Kaiser.

Nachdem die Tokioer Vermittlungsverhandlungen im Streit zwischen Thailand und Indochina ihr Abschlußstadium erreicht haben, wurde Außenminister Matjuoka vom Kaiser zur Berichterstattung empfangen. Weiter berichtete der Außenminister auf der Direktorenkonferenz des Außenamtes über die letzte Entwicklung.

Frankenwährung im Elbaj verschwindet.

In den nächsten Tagen wird eine Verordnung ergehen, wonach die französische Frankenwährung im Elbaj außer Kraft tritt. Alleiniges Zahlungsmittel wird in Zukunft die Reichsmark sein.

Planungsarbeiten auf dem Lande.

Am 6. und 7. März fand im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens statt.

Schulungskomitee der NSDAP, der Deutschen Reichsbank.

In Berlin-Bannew wurde die Schulungskomitee der NSDAP der Deutschen Reichsbank ihrer Bestimmung übergeben. Vizepräsident Kurt Lange konnte als Ehrengäste den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walter Funk sowie den Reichsbeamtenführer Keel begrüßen.

Umichtung von Kriegsveteranen.

Der Reichserziehungsminister hat in einem jüngst ergangenen Erlass die Behörden der Unterrichtsverwaltung angewiesen, die Berufs- und Berufsausschulen noch für eine weitere Kriegsaufgabe einzusetzen, nämlich für die Umschulung von Kriegsveteranen



Sport

Deutschland - Schweiz 4:2 (1:1)

Im 25. Jubiläumskampf gegen die Schweiz und unserem 180. Fußball-Länderspiel hat die deutsche Nationalmannschaft einen schönen Sieg errungen...

Der deutsche Sieg war in dieser Höhe verdient. Er gründet sich in erster Linie auf einen einzigartigen Überfall unmittelbar zu Beginn der zweiten Halbzeit...

Die 55.000 Zuschauer, die sich zu diesem großen Stuttgarter Fußballereignis eingefunden hatten, waren natürlich nach dem großartigen deutschen Erfolg restlos begeistert...

Die Stimmung erreichte aber erst nach der Pause ihren Höhepunkt, als das deutsche Spiel unerschütterlich sicher lief und der Sieg auch herausgeholt wurde...

Beide Mannschaften brauchten etwas Zeit, bis sie auf Touren kamen. Aus der ersten deutschen Ecke in der 11. Minute wurde denn das erste deutsche Tor erzielt...

In der 21. Minute leuchtete über der gegnerischen und bärenhafte Monnard im Zweikampf gegen Kohde im Strafraum durch und

leichte dann das Leder hartgenau in die oberste Ecke. Vergebens versuchte Kohde, ihm den Schußwinkel durch Hinauslaufen noch zu verkleinern...

Es war schon ein richtiger Überfall, mit dem die deutsche Mannschaft, die nun einfach nicht widerzuerkennen war, in den ersten acht Spielminuten nach der Pause alle schweizerischen Hoffnungen zertrümmerte...

Mit dem Anstoß der deutschen Elf begann es. Der Ball kam zurück zu Kupfer, der spielte zu Klinger durch, der gab an Walter - eine feine Vorlage zu Schön und aus günstigster Stellung fiel das zweite deutsche Tor...

Mit 4:1 war der Kampf nicht mehr zu verlieren. Unsere Mannschaft spielte prächtig auf, aber die Schweizer hielten nun energisch stand. Aber ihnen lächelte ein Erfolg nicht mehr zu winken...

Der deutsche Sieg war verdient. Dabei ist aber zu beachten, daß die Leistung unserer Elf sehr unterschiedlich war. Der Sturm überraschte letzten Endes durch seine Konzentration...

wenn er auch vor der Pause nicht immer sich durchzusetzen wagte. Bei den Schweizern waren neben dem Mittelstürmer und dem schnellen Amado die beiden Flügel nicht so schnell wie sonst...

Die Fußballspiele

Am Samstag nachmittag spielten unsere beiden Spitzenmannschaften in Degerloch und auf dem Wafen. Die Kickers nahmen gegen Unterföhrheim ohne Conen, Cozza und Denkle an...

In der Tabelle hat sich diesmal nichts geändert. VfB. geht in die große Lokalbegegnung am nächsten Sonntag mit einem Punkt Vorsprung.

In Baden wurde diesmal mit Rücksicht auf das Vorrundenspiel um den Reichsbundpokal zwischen Sachsen und Baden in Dresden nicht gespielt.

Ausflug im Mannschafstoringen

RS. Unterföhrheim - MSB. Wangen 5:2

Mit einem schönen Treffen wurden am Samstag in Unterföhrheim die Pflichtkämpfe im Mannschafstoringen um die dritte Meisterschaft abgeschlossen. Die Unterföhrheimer Kicker kamen zu einem glatten 5:2-Sieg...

Schiedsrichter: Julius Dingler, Schneider, 74 Jahre, Calw; Stenvertle Bischoff geb. Giering, Kammergeher-Reiters Witwe, 59 Jahre, Dornkettten; Ludwig Schweizer, Landwirt, 71 Jahre, Rehdorf (Horb); Dorothea Haas geb. Walter, 60 Jahre, Lomdach; Willi Jähner, 20 Jahre, Mittellal; (Augsburger); Michael Bahlinger, 68 Jahre, Mönchberg.

Trauf u. Verlag des „Gesellschafter“: H. W. Balfer, Graf, Carl Balfer, jugl. Walter, Leiter, Bernauerstraße, Schrottmüller: Fritz Schöner, Nagold, Tel. 10. Druckerei: H. K.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Ämtliche Bekanntmachungen Abgabe von Mehl

Mit Wirkung von dem am 10. März 1941 beginnenden 21. Versorgungszeitraum können Normalverbraucher (Inhaber der roten Nährmittelfkarten) auf den Abschnitt R 33 der Nährmittelfkarte nur noch 500 Gramm Mehl (an Stelle von bisher 750 Gramm) beziehen.

Für Selbstverfoger (Inhaber der blauen Nährmittelfkarten) kommt die Mehlbezugsberechtigung auf die Nährmittelfkarte gänzlich in Wegfall.

Calw, den 6. März 1941.

Der Landrat, Ernährungsamt Abt. B.

Feldbereinigung II Unterjettingen

Für die Abteilung B der Feldbereinigung II in Unterjettingen findet die Schlußtagfahrt am

Donnerstag, den 3. April 1941, vormittags 9 Uhr im Rathaus in Unterjettingen statt.

Bei dieser Tagfahrt können Einwendungen jeder Art vorgebracht werden, ausgenommen solche, die gegen die Beziehung oder Nichtbeziehung zu dem Unternehmen und die Feststellung der Grenzen der Bereinigungsfläche oder gegen die Größe und den Wert der eingeworfenen Fläche gerichtet sind.

Zur Teilnahme werden sämtliche beteiligten Grundeigentümer oder ihre mit Vollmacht versehenen Vertreter, berechnete Dritte, sowie Grundeigentümer, die bei dem Unternehmen zwar nicht im Sinne des Gesetzes beteiligt sind, deren Verhältnisse aber durch das Unternehmen in irgend einer Weise geändert werden sollen, eingeladen.

Spätere Einwendungen gegen den Zuteilungsplan sowie gegen die nach diesem Plan erfolgte Ausführung der Feldbereinigung sind ausgeschlossen.

Böblingen, den 8. März 1941.

Der Landrat.

Zu älterem Ehepaar in kleinen, ruhigen Haushalt wird zuverlässiges

Mädchen oder Frau gesucht. Kenntnisse in Krankenpflege erwünscht.

Wer sagt die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Kinderwäsche

- Hemden, Schlüpfer, Leibchen, Unterröckchen, Knaben-U-Hosen, Schlafanzüge

Schiler-Benz

Hausgehilfin

oder Pflichtjahrmädel auf sofort oder später gesucht

Frau Maria Wagner, Bachmann, Stuttgarterstr. 131

Zum 1. April wird gut empf.

Mädchen

in ruh. gepfl. Haushalt gesucht, Wiltb. Kern, Pforzheim, Ollmerstr. 3.

Ein gebrauchtes Leiterwägele (3-4 Zentner Tragkraft) mit Bremsen zu verkaufen sowie heizbares

Zimmer

für Arbeiter zu vermieten, Nagold, Hirschstraße 4.

HASTREITER'S Kropf u. Borpudow

Kräuterkurum haben seit 10 Jahren Heilerfolge erzielt, die durch die einwandfreie Anwesenheit des Krautes bewirkt werden, auch bei ganz veralteten Fällen...

Friedr. Hastroiter Krallung b. München.

Schietingen, den 10. März 1941



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

Elisa Luz

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 22 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

die Eltern:

Georg Luz und Barbara geb. Werner, Christine Gutekunst mit Gatten Karl und Friedrich Luz, Gutekunst

Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Nagold.

Wir suchen

für baldigen Eintritt soliden, erfahrenen

Chauffeur

mit Führerschein Klasse II

Gebrüder Harr, Seifenfabrik.

Offerten unter Chiffre...

Fast täglich ist diese Aufforderung im Anzeigenteil des „Gesellschafter“ zu lesen. Viele Menschen wissen jedoch nicht, was damit anfangen.

Wenn es also z. B. heißt: „Offerten oder schriftliche Angebote unter Nr. 150 an die Geschäftsstelle des Blattes“, so hat der betreffende Interessent die besagte Nummer auf dem Briefumschlag zu schreiben und ihn an uns zu adressieren.

Anzeigenabteilung des Gesellschafter

Advertisement for Brockma Kalk-Vitamin-Präparat, showing a box of the product and text describing its benefits for children and mothers.

Advertisement for Tonfilm-Theater Nagold, featuring the play 'Herz ohne Heimat' and listing showtimes and program details.

Advertisement for a clothing store, 'Ihr Kleiderschrank hängt voller Punkte!', offering a special sale with 50% discount for one week.

Anerbetene Einnischung

Die Enthüllung des ungarischen Blattes „Magyarország“ liefert einen neuen Beweis für die kriegerische Tätigkeit des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Die Aktion Roosevelt in Belgien erfolgte in dem Augenblick, wo der jugoslawische Ministerpräsident Zvetkowitz und der Minister des Auswärtigen Cincar-Markowitsch beim Führer auf dem Oberberg weilen, um über die Neuordnung Europas zu sprechen. Gerade diesen Augenblick hielt Roosevelt für besonders geeignet, eine G e g e n m e i n e zu legen, um, nach seinen eigenen Worten, „die Neuordnung Europas aufzuhalten“. Die naheliegende Frage, die hätte gestellt werden müssen, wie gerade Roosevelt das würde bewerkstelligen können, wo doch England auf dem Festland überall geslagen worden sei, beantwortete der Beauftragte des Präsidenten vorwegnehmend mit einem Hinweis auf das Englandhilfegesetz, da es Roosevelt ermöglichte, allen europäischen Festlandstaaten wirtschaftliche Hilfe zu gewähren. Darüber, wie er Kriegsmaterialsendungen praktisch nach Jugoslawien schaffen lassen wollte, war sich Roosevelt selber wohl nicht klar. Und die unterdessen eingetretenen Ereignisse werden es ihm wohl noch deutlicher gemacht haben, daß sein Angebot an Jugoslawien, das als ein Garantieverprechen gedacht war, völlig illusorisch war und ist.

Roosevelt hat sich möglicherweise freileiten lassen durch den in den letzten Wochen in der englischen Presse und wohl auch von der englischen Diplomatie erörterten Plan, einen neuen „Balkanbund“ aus der Türkei, Bulgarien und Jugoslawien zu bilden. Diese Idee ist unterdessen ganz und gar hinfällig geworden, ganz abgesehen davon, daß in Jugoslawien für sich ein Vorhaben auch nicht die mindeste Reizung bestand. Roosevelt hat sich in Belgien die Niederlage geholt, die er verdiente. Würde er über eine gründlichere Kenntnis von der Stimmung in den Ländern des Südens verfügen, so wäre er vielleicht erst gar nicht auf den Gedanken gekommen, eine Aktion zu unternehmen, deren Scheitern vorauszu sehen war, denn die jugoslawische Regierung kennt die Interessen ihres Staates und weiß überdies um die Unmöglichkeit Roosevelts, seine großsprecherische Garantiezusage zu verwirklichen.

Der Versuch Roosevelts in Belgien stellt eine Einnischung in die uralten Interessen der europäischen Völker dar. Roosevelt unterließ sich — natürlich im Interesse der englischen Politik und der englischen Kriegsführung — Belgien Verhaltungsmaßregeln zu geben. Dabei hätte ihn nicht im mindesten die Montroedaktion, die er mit dem Englandhilfegesetz freilich schon längst über Bord geworfen hat. Daß Europa auch seinerseits einen Anspruch darauf besitzt, sich nach seinen Interessen, nach einer europäischen Montroedaktion neu zu formen, zu verhalten, ist Roosevelt offenbar niemals in den Sinn gekommen. Er meint mit England, für Europa die „demokratischen Ideale“ retten zu müssen, um deren Rettung ihn aber niemand gebeten hat.

Der Schritt Roosevelts in Belgien liegt allerdings vollkommen in der Linie seiner Politik auch schon in der Zeit vor der Einbringung des Englandhilfegesetzes. Die Boten des Präsidenten in London, Paris und Warschau haben, wie aus den deutschen Dokumentenveröffentlichungen hervorgeht, die Gegner Deutschlands zum Krieg ermuntert; und mag in Washington damals diese Tätigkeit der Boten auch als eigenmächtig und als keineswegs den Wünschen Roosevelts entsprechend bezeichnet worden sein — ein überzeugender Wert war dieser „Distanzierung“ freilich niemals beigemessen —, so zeigt Roosevelt durch das Angebot in Belgien selber dafür, daß auch er den Krieg zu managen sich bemüht hat, wie er jetzt die Kriegsausweitung betreibt.

Diese Politik verfolgt Roosevelt, obwohl er in seinen Reden vor der Wahl immer wieder beteuerte, er lebe es als seine Aufgabe an, die Vereinigten Staaten aus dem Krieg in Europa herauszuhalten. Die Einbringung des Englandhilfegesetzes trakt sein Versprechen vor der Wahl ohnehin Lügen. Mit der Aktion in Belgien hat er seine Versicherung gegenüber dem nordamerikanischen Volk von neuem Lügen gestraft.

Rechnungen, die nicht bezahlt werden

Was wird mit den Weltkriegsschulden an USA?
 Die gemischten Gefühle verleiht eine große Anzahl amerikanischer Amerikaner die gegenwärtige Entwicklung der Politik Roosevelts. Noch haben sie die kleinen Später in den Vereinigten Staaten nicht vergessen, daß der Verbündete aus dem Weltkrieg, England, ebenso wie die meisten anderen damals alliierten Mächte bisher nur lächerliche Bruchteile ihrer Weltkriegsschulden zurückgezahlt haben. Und doch sitzen gegenwärtig in den Staaten wieder einmal die Kriegsgewinnler am Schreibtisch und rechnen an der Aufgabe, die ihnen vor rund 27 Jahren schon einmal gestellt wurde, an der Aufgabe: Was kostet ein Krieg?

Es scheint, als ob die offiziellen Politiker in Washington die unzahlreichen Rechnungen aus dem Weltkrieg völlig vergessen haben, als sei die Schuldensumme von über 11 Milliarden Dollar, die die Alliierten bis zum Kriegsende bei den Vereinigten Staaten aufzulassen ließen, heute bereits in den Schmelztopf geschrieben. Am 16. Mai 1919 bereits, wenige Monate nach dem Beginn des Waffenstillstandes, war es schon so weit, daß sämtliche von den Vereinigten Staaten gewährten Vorkäufe rückzahlend wurden, und bis 1922 haben die USA nur die geringen Einnahmen aus ihren internationalen Guthaben geleistet. Zahlungsaufschub und die in diesen Jahren einsehenden Zahlungen der beiden Hauptschuldner England und Frankreich haben dann für einige Jahre diese Einnahmen aus der Verrechnung der Alliierten an Amerika erhöht. Bis dann im Jahre 1932 Frankreich seine Zahlungen einstellte und die Vereinigten Staaten sich dem französischen Vorgehen angeschlossen. Seit dem Jahr sind damit die Vorteile aus dem Weltkriegsgeschäft verlorengegangen und die Rechnung der Vereinigten Staaten an seine Schuldner ist tatsächlich noch nicht beglichen. Etwa 20,5 Milliarden Dollar, eine Summe, in welche die inzwischen aufkauften Zinsen eingeschlossen sind, müssen noch bezahlt werden.

Und doch ist inzwischen schon wieder das vorgedachte Kreditsystem in USA dabei, Politik zu machen und eine vorläufige Dollar-Strategie zu beginnen, die allein unter dem Gesichtspunkt der gegenwärtigen Kriegshöhe und der Notwendigkeit für die Englandhilfe zu verstehen ist. Die Frage nach den wirtschaftlichen Problemen, die für die neutralstehenden Vereinigten Staaten im Falle eines neuen allgemeinen Krieges entstehen, wurde in der Vergangenheit in zahlreichen amtlichen und

privaten amerikanischen Veröffentlichungen gestellt. Interessant ist in diesem Zusammenhang ein vor wenigen Jahren erschienener Bericht der New Yorker Foreign Policy Association, der von der Periode der amerikanischen Neutralität während des Weltkrieges ausgeht und aufzeigt, wie Schritt für Schritt in den Jahren von 1914 bis 1917 der Boden der unbedingten Neutralität verlassen wurde, und wie dabei das wirtschaftliche Interesse der Industrie der Vereinigten Staaten zum Schrittmacher der Politik, die auf den Eintritt Amerikas in den Krieg hinzielte, wurde.

Hatte der Beginn des Weltkrieges auch in den Vereinigten Staaten zunächst wirtschaftliche Erschütterungen zur Folge, so begann schon 1915 die Kriegskonjunktur der „Kriegsbabies“, der Aktien der vom Krieg besonders begünstigten Unternehmungen. Der Strom der alliierten Aufträge für Munition, Waffen, Schiffe und Kriegsmaterial aller Art begann zu fließen und schon zunächst das Land mit einer neuen „Prosperität“ zu überschütten. Dann aber waren die verfügbaren Bestände der Auftragsgeber erschöpft, und die Frage der Bezahlung der weiteren Kriegslieferungen durch Kredite tauchte auf. Zwar hatte Wilson am 15. August 1914 alle Vorschläge an kriegsführende Nationen gelehrt, aber diese Sperre wurde dann doch bald gelockert, Handelskredite erlaubt, und nun konnte der Kriegsbedarf mit Hilfe der üblichen kurzfristigen Handelskredite exportiert werden, die dann immer erneut verlängert und praktisch zu langfristigen Krediten wurden.

Es soll hier nicht erörtert werden, wie dann formell das Verbot des langfristigen Kredits aufgehoben wurde, wie im Oktober 1915 die erste englisch-französische Anleihe von 500 Millionen Dollar aufgelegt und bald gerechtfertigt worden ist — es genügt, bereits zu sehen, wie sich die amerikanische Ausfuhr entwickelte, um zu verstehen, welches Geschäft mit dem Leben und dem Blut von Millionen Menschen gemacht wurde. In den 12 Monaten vor Kriegsausbruch hatte die amerikanische Ausfuhr mit 1488 Millionen Dollar bereits einen Rekordstand erreicht. Im Kalenderjahr 1918 war sie mit 2813 Millionen Dollar mehr als verdoppelt.

Man sieht, das Kriegsgeschäft machte sich bezahlt. Man brachte riesige Summen in Kuanalogen, in große moderne Fabriken, man schwamm im Geld — alles auf Kosten der kämpfenden Soldaten in den Schützengräben. Kein Zweifel, daß diese wirtschaftliche Entwicklung und vor allem die großzügige Kreditgewährung an die Alliierten im Weltkrieg die amerikanische Politik entscheidend beeinflusst haben; denn als es dann soweit war, daß die Engländer gelegentlich andeuteten, man könne kein Kriegsmaterial mehr kaufen, wenn nicht die Vereinigten Staaten neue große Anleihen garantierten, da sah man den Geißel des Bankrotts vor Augen und hatte Verständnis für das Telegramm, das der damalige Botschafter Page aus London schickte, in dem es u. a. hieß: „Vielleicht ist unser Eintritt in den Krieg die einzige Möglichkeit, unsere bedeutende Handelsstellung zu erhalten und eine Panik abzuwenden.“

Soweit die historischen Erinnerungen! Der Amerikaner spielt gern mit Zahlen, hat die Frage nach der Rentabilität des Krieges gestellt und sich ausgerechnet, daß der Weltkrieg etwa 350 Milliarden Dollar gekostet hat. Amerikanische Fachleute haben sogar ausgehandelt, daß die Schlacht in der Champagne vom 28. September 1918 den Alliierten allein 280 Millionen Goldfranken an Artilleriemunition kostete, daß diese Beträge bei der Wertenerung der Munitionspreise heute viel höher liegen würden, und daß dementsprechend auch mehr an einem Krieg oder besser an der Lieferung von Kriegsmaterial zu verdienen ist. Eines aber ist sicher, wenn sie auch mit Profiten noch so gut zu rechnen versuchen, mit den Menschen, die dabei ihr Leben opfern, die ihr Blut hingeben, rechnen die Börsenspekulanten der Wall Street ebensovienig wie die Vorkriegszeiten auf der britischen Insel.

Siehe wir uns klar darüber: die Politik des USA-Kapitals läuft letzten Endes auf die Inbesitznahme der großen englischen und Empire-Anlagen in den Vereinigten Staaten, auf die Rettung der im Empire angelegten USA-Gelder und schließlich auf die Einfuhr von im englischen Imperium durch Kreditgewährung hinaus. Ohne Zweifel sind die bei Kriegsausbruch vorhandenen gewaltigen USA-Guthaben im britischen Empire, soweit sie aus den Anlagen, Effekten und Bankguthaben bestehen, mit 4767 Millionen Dollar — davon in Kanada 3781 Milliarden — auch für die amerikanische Wirtschaft kein Pappentitel. Es sei aber nicht vergessen, daß die Vereinigten Staaten im übrigen Europa auch Guthaben in Höhe von immerhin 2278 Milliarden Dollar haben. Umgekehrt beträgt die Höhe der englischen Anlagen in USA nur 2803 Milliarden, im übrigen Europa jedoch 3895 Milliarden. Interessant

Londoner Nöte und Hilferufe

Sorgen um die Ernährungslage — Der Frachtraummanövel — Die Hilfsfeuerwehr verlegt

Die Sorgen Churchills und seiner Trabanten um die Ernährungslage auf der Insel werden immer größer. So sah sich der Landwirtschaftsminister Hubson, wie aus einer amerikanischen Blättermeldung hervorgeht, gezwungen, einen neuen Notruf an die englische Landwirtschaft zu richten. In einer Rede in Hereford erklärte er, daß die britische Landwirtschaft, die in der ersten Frontlinie des Kampfes stehe, unbedingt ihre Aufgaben erfüllen müsse, „um der deutschen Bedrohung entgegenzutreten zu können“. Die Bauern hätten die Aufgabe, jedes nur mögliche Pfund an Lebensmitteln zu produzieren, selbst bei geringerer Futtermittelfuhr. Der Londoner Nachrichtenendienst unterbreitete diesen neuen Hilferuf Hubsons durch einen Appell an die englische Bevölkerung, Zwiebeln und Karotten zu pflanzen, „da die kommenden Zeiten für England schwierig sein werden“. Der Bevölkerung Schottlands schließlich wurde von London aus der Rat erteilt, möglichst viel Bohnen und Erbsen zu pflanzen, da diese äußerst einwertig sind.

Der aus Kanada gebürtige englische Minister für Flugzeugbeschaffung, Lord Beaverbrook, wurde von Churchill zu einer höchst bezeichnenden Rundfunkansprache an seine kanadischen Landsleute veranlaßt. Der Zeitungsredaktor sprach in bewegten Worten die Bitte aus, die Kanadier möchten England in den kommenden schweren Monaten durch möglichst umfassende Abfertigung von Frachten jeder Art unterstützen. „Es ist kein Zweifel daran möglich“, sagte der Minister nach „Daily Mirror“ wörtlich, „daß der Feind uns auf unierem überseeischen Zufahrtswegen angreifen wird. Unsere Schiffsflotte wird ununterbrochen Angriffen ausgesetzt sein, die sich unaufhörlich über und unter Wasser abspielen werden. Der von uns zu leistende Tribut an Tonnage wird sehr hoch sein.“

Die vom englischen Innenminister Morrison mit sowjet Klame angelegte neue englische Hilfsfeuerwehr hat, wie Presseberichte aus England erkennen lassen, bei den letzten deutschen Luftangriffen vor allem in Cardiff und anderen

Orten vollkommen verjagt. Aus einem Bericht Mr. John Horner, des Sekretärs der britischen Feuerwehrvereinigung, der von englischen Blättern groß aufgemacht wird, geht auch hervor, welche Urtage dieses Verjagtes zum Teil hat. Wie „News Chronicle“ meldet, sollte Horner auf einer Inspektionsreise sein, daß Behauptung, Unterbringung und Verpflegung der neuen Hilfsfeuerwehr einfach katastrophal seien. Vor allem in Manchester habe er Zustände festgestellt, die er niemals für möglich gehalten hätte.

Die Londoner Nachrichtenendienst berichtet, werden in Zukunft die Fahrpläne der Londoner Straßenbahn- und Omnibusgesellschaft 1/200stel englische Zoll kleiner sein. Da jährlich etwa 300 Millionen Fahrpläne verkauft würden, so ergäbe sich, wie voller Stolz hervorgehoben wird, eine Papierersparnis von 600 T. im Jahr. Wir erinnern uns noch allzu gut der Zeit vor dem Krieg, als jede deutsche Maßnahme, die eine sorgfältige und zweckmäßige Verwendung der vorhandenen Rohstoffe zum Ziel hatte, von den britischn und bösartigen Kommentaren der englischen Presse begleitet wurde.

Mit einem hörbaren Seufzer berichten die englischen Blätter, daß die Whiskyproduktion, die schon vor einiger Zeit um 20 n. H. herabgesetzt worden war, um weitere 15 n. H. verringert werden muß, und daß wahrscheinlich neue, darüber hinausgehende Kürzungen folgen werden. Infolge des Getreidemangels und der Notwendigkeit, möglichst alles Getreide der menschlichen Ernährung zuzuführen, könne nicht mehr genügend Whisky destilliert werden.

„Daily Mirror“ bringt einen Bericht über einen Massenprozess um riesenhafte Benzinischeidungen. In die auch zahlreiche Staatsbeamte verwickelt sind. Vor dem Richter müssen sich 24 Angeklagte verantworten und 281 Ver- und Entlastungszeugen sind vorgeladen. Der Prozeß behandelt hauptsächlich die Verletzung und den Mißbrauch von 145 000 Gallonen Benzin. Einer der Hauptangeklagten ist Baron Hugh Colquhoun, Generaldirektor der vom Flugzeugbeschaffungsmminister Lord Beaverbrook gegründeten Unternehmungen. Ihm wird zur Last gelegt, Baron Alexander Gibb und einem mit diesem verbundenen Personenteam widerrechtlich Benzin zugeleitet zu haben.

Die britische Admiralität gab Neuter zufolge bekannt, daß der Zerstörer „Dainty“ versenkt wurde. Der Zerstörer „Dainty“, der 1932 erbaut wurde, hatte eine Wasserdrängung von 1375 BRT. und eine Besatzung von 145 Mann. Großbritannien hat im Fernen Osten und in den Vereinigten Staaten gewaltige Mengen von Kohlenöl gekauft, darunter allein 61 200 Tonnen Gummi und mehrere Tausend Tonnen Zink und Zinn. Einer der ersten Dampfer, die diese kostbare Fracht nach England bringen sollten, hat jedoch sein Ziel nicht erreicht. Dieser aus Neuorfol kommenden Nachfrichter ist der 5154 BRT. große britische Frachter „Spendan“, der mit einer Ladung Gummi und Zink nach Liverpool unterwegs war, versenkt worden. Es wird vermutet, daß er von einem in Uebersee operierenden deutschen Handelsführer angebracht und zerstört worden ist.

Zerstörer und Frachter versenkt

Die britische Admiralität gab Neuter zufolge bekannt, daß der Zerstörer „Dainty“ versenkt wurde. Der Zerstörer „Dainty“, der 1932 erbaut wurde, hatte eine Wasserdrängung von 1375 BRT. und eine Besatzung von 145 Mann.

Großbritannien hat im Fernen Osten und in den Vereinigten Staaten gewaltige Mengen von Kohlenöl gekauft, darunter allein 61 200 Tonnen Gummi und mehrere Tausend Tonnen Zink und Zinn. Einer der ersten Dampfer, die diese kostbare Fracht nach England bringen sollten, hat jedoch sein Ziel nicht erreicht. Dieser aus Neuorfol kommenden Nachfrichter ist der 5154 BRT. große britische Frachter „Spendan“, der mit einer Ladung Gummi und Zink nach Liverpool unterwegs war, versenkt worden. Es wird vermutet, daß er von einem in Uebersee operierenden deutschen Handelsführer angebracht und zerstört worden ist.

USA-Schiffahrtsbehörde kauft Motorhülle, zumal. New York Herald Tribune zufolge hat die Bundes-Schiffahrtsbehörde Verhandlungen aufgenommen, um die im November vorigen Jahres verkauften Motorhülle des „American Pioneer Service“ zu gleichem Preise zurückzukaufen. Die Bundes-Schiffahrtsbehörde wolle damit die Kelerolle für die nationale Verteidigung aufbauen.

Die Londoner Nachrichtenendienst berichtet, werden in Zukunft die Fahrpläne der Londoner Straßenbahn- und Omnibusgesellschaft 1/200stel englische Zoll kleiner sein. Da jährlich etwa 300 Millionen Fahrpläne verkauft würden, so ergäbe sich, wie voller Stolz hervorgehoben wird, eine Papierersparnis von 600 T. im Jahr. Wir erinnern uns noch allzu gut der Zeit vor dem Krieg, als jede deutsche Maßnahme, die eine sorgfältige und zweckmäßige Verwendung der vorhandenen Rohstoffe zum Ziel hatte, von den britischn und bösartigen Kommentaren der englischen Presse begleitet wurde.

Mit einem hörbaren Seufzer berichten die englischen Blätter, daß die Whiskyproduktion, die schon vor einiger Zeit um 20 n. H. herabgesetzt worden war, um weitere 15 n. H. verringert werden muß, und daß wahrscheinlich neue, darüber hinausgehende Kürzungen folgen werden. Infolge des Getreidemangels und der Notwendigkeit, möglichst alles Getreide der menschlichen Ernährung zuzuführen, könne nicht mehr genügend Whisky destilliert werden.

„Daily Mirror“ bringt einen Bericht über einen Massenprozess um riesenhafte Benzinischeidungen. In die auch zahlreiche Staatsbeamte verwickelt sind. Vor dem Richter müssen sich 24 Angeklagte verantworten und 281 Ver- und Entlastungszeugen sind vorgeladen. Der Prozeß behandelt hauptsächlich die Verletzung und den Mißbrauch von 145 000 Gallonen Benzin. Einer der Hauptangeklagten ist Baron Hugh Colquhoun, Generaldirektor der vom Flugzeugbeschaffungsmminister Lord Beaverbrook gegründeten Unternehmungen. Ihm wird zur Last gelegt, Baron Alexander Gibb und einem mit diesem verbundenen Personenteam widerrechtlich Benzin zugeleitet zu haben.

Die vom englischen Innenminister Morrison mit sowjet Klame angelegte neue englische Hilfsfeuerwehr hat, wie Presseberichte aus England erkennen lassen, bei den letzten deutschen Luftangriffen vor allem in Cardiff und anderen

